



EUROPÄISCHER
RECHNUNGSHOF

DE

Rede

Luxemburg, den 8. Dezember 2015

Rede von Vítor Caldeira, Präsident des Europäischen Rechnungshofs

Vorstellung der Jahresberichte 2014

vor dem Rat der Europäischen Union (Wirtschaft und Finanzen)

Brüssel, den 8. Dezember 2015

Es gilt das gesprochene Wort.

ECA Press

Mark Rogerson - Sprecher

T: (+352) 4398 47063

M: (+352) 621 55 30 63

Damijan Fišer - Pressereferent

T: (+352) 4398 45410

M: (+352) 621 55 22 24

12, rue Alcide De Gasperi - L-1615 Luxembourg

E: press@eca.europa.eu @EUAuditorsECA eca.europa.eu

Herr Vorsitzender,

meine Damen und Herren Minister!

Es freut mich, dem Rat heute die Jahresberichte des Hofes vorstellen zu dürfen.

Wie Sie vielleicht wissen, haben wir dieses Jahr zu einem "völlig neuen Ansatz" für die Investitionen und Ausgaben der EU aufgerufen.

Dafür hatten wir im Wesentlichen drei Gründe:

- Erstens haben die EU und die Mitgliedstaaten die Notwendigkeit anerkannt, dass für **wichtige neue Herausforderungen** Finanzmittel bereitgestellt werden müssen.
- Zweitens bedarf es bei seit Langem bestehenden gravierenden Problemen im Bereich des EU-Finanzmanagements noch immer einer Lösung.
- Drittens bietet die anstehende Halbzeitbewertung des mehrjährigen Finanzrahmens eine Gelegenheit, die Prioritäten und einige Ausgabenregelungen grundlegend zu überdenken.

Als ich diese Punkte letzten Monat im Europäischen Parlament vorgetragen habe, stieß ich damit bei Kommissionsvizepräsidentin Georgieva und den Mitgliedern des Europäischen Parlaments auf ein erfreuliches positives Echo.

Meine Damen und Herren Minister!

Es ist ganz klar, dass die EU und die Mitgliedstaaten es momentan sehr schwer haben. Europa steht in vielen Bereichen vor **großen Herausforderungen**. Dazu gehören

- die Flüchtlings- und die Sicherheitskrise;
- die Deckung des Energiebedarfs bei Erreichung der Klimaziele;
- die Schaffung von genügend Wirtschaftswachstum und einer ausreichenden Zahl von Arbeitsplätzen.

Zur Bewältigung dieser Herausforderungen werden öffentliche Mittel benötigt, und es ist unabdingbar, dass diese Mittel gut investiert werden.

Der EU-Haushalt ist eine wichtige Finanzierungsquelle auf EU-Ebene. Unser Bericht zeigt, dass die EU-Haushaltsmittel besser und schneller investiert werden könnten, um den Herausforderungen, denen sich Europa gegenüber sieht, zu begegnen.

Dies wird aber nur gelingen, wenn seit Langem bestehende Probleme im Bereich des Finanzmanagements - die wir in unserem Bericht beleuchten - angegangen werden.

Erstens haben sich mehrere **Rückstände bei der Mittelausschöpfung** gebildet.

Es wurden übermäßig viele Mittelbindungen zulasten des EU-Haushalts vorgenommen, was den Prognosen zufolge auf absehbare Zeit so bleiben wird.

Einigen Mitgliedstaaten bereitet es Schwierigkeiten, die ihnen zugewiesenen EU-Mittel zu absorbieren.

Außerdem werden bei Finanzierungsinstrumenten weiterhin viele Mittel nicht verwendet.

Würden diese Rückstände angegangen, so könnten Mittel freigesetzt und dort verwendet werden, wo sie am dringendsten benötigt werden.

Unserer Ansicht nach ist die Flexibilität des EU-Haushalts ein zentrales Anliegen, das bei der Halbzeitbewertung behandelt werden muss.

Zweitens wird immer noch zu viel Geld nicht im Einklang mit den Finanzvorschriften der EU ausgegeben.

Die **Fehlerquote bei den Zahlungen** ist **anhaltend hoch**. Die für 2014 geschätzte Gesamtfehlerquote bei den Zahlungen belief sich auf 4,4 %. Diese Quote war in den letzten drei Jahren stabil.

Wir erkennen an, dass die Kommission und die Mitgliedstaaten in den letzten Jahren bei der Verhinderung und Berichtigung von Fehlern Fortschritte erzielt haben.

Allerdings zeigt unser Bericht einmal mehr, dass noch viel mehr Fehler von den nationalen Behörden hätten berichtigt werden können, wenn alle verfügbaren Informationen genutzt worden wären.

De facto hätte die Fehlerquote in den fehlerträchtigsten, der geteilten Mittelverwaltung unterliegenden Bereichen halbiert werden können.

Gleichwohl sind EU-Ausgabenprogramme und -regelungen mit einem inhärenten Risiko verbunden, weil die Zahlungen immer noch weitgehend von den Informationen abhängen, die die Endbegünstigten selbst liefern.

Unsere Analyse zeigt, dass es möglich wäre, weniger fehlerträchtige Ausgabenregelungen auszugestalten - insbesondere, indem die Zahlungsbedingungen und -verfahren vereinfacht werden.

Sie zeigt außerdem, dass die geschätzte Fehlerquote stärker von der Art der Ausgabenregelung abhängt als davon, ob diese Ausgabenregelung unter die geteilte Mittelverwaltung fällt.

Daher empfehlen wir, dass sich die Kommission bei ihrer Analyse im Zusammenhang mit der Halbzeitbewertung auf die Ausgestaltung bestimmter Regelungen konzentriert, um zu ermitteln, wo Möglichkeiten der "Fehlervorbeugung" bestehen.

Durch die Verringerung von Fehlern und bessere Korrekturen könnte die Ausgabenqualität verbessert werden. Dadurch stünden wiederum Mittel zur Verfügung, die anderweitig eingesetzt werden könnten.

Dies bringt mich zum dritten Bereich, in dem Verbesserungen nötig sind: zur **Leistung des EU-Haushalts**.

Wir haben festgestellt, dass der mehrjährige Finanzrahmen sowohl hinsichtlich der Zeiträume als auch der Prioritäten besser mit der Strategie Europa 2020 abgestimmt werden könnte.

Zudem weisen wir darauf hin, dass sich die übergeordneten Ziele der EU und ihre politischen Zielsetzungen nicht in klaren operativen Zielen auf darunter liegenden Ebenen niederschlagen.

Dies bildet die Voraussetzung für eine wirksame Verwaltung und die Berichterstattung über die Ergebniserbringung.

Schließlich würde das EU-Finanzmanagement auch durch **größere Transparenz** sehr viel gewinnen. Zur Sicherung des Vertrauens der Bürgerinnen und Bürger ist mehr Transparenz von zentraler Bedeutung.

In unserem Bericht unterbreiten wir der Kommission Handlungsempfehlungen, um die Transparenz in folgenden Bereichen zu verbessern:

- langfristiger Cashflow-Bedarf der EU;
- Fehler bei den Zahlungen und finanzielle Berichtigungen;
- durch die Ausführung des EU-Haushalts erzielte Ergebnisse.

Ebenso wichtig ist es aber, bei EU-Politiken, die nicht direkt aus dem EU-Haushalt finanziert werden, für Transparenz zu sorgen.

Neue Wege zur Finanzierung von EU-Politiken sollten finanzielle Risiken nicht der öffentlichen Kontrolle und Prüfung entziehen.

Als Reaktion auf spezifische Krisensituationen haben sich neue Finanzierungsregelungen herausgebildet. In jedem dieser Fälle haben wir warnend darauf hingewiesen, dass eine wirksame öffentliche Rechenschaftspflicht und wirksame Prüfungsmodalitäten von Anfang an sichergestellt sein müssen.

Ich freue mich mitteilen zu können, dass unsere Warnungen Gehör finden. Insbesondere wird dem Hof im Rahmen des Einheitlichen Abwicklungsmechanismus ein klarer Auftrag der öffentlichen Finanzkontrolle erteilt.

Bei insgesamt allzu großer Fragmentierung der Finanzierungsregelungen besteht jedoch das Risiko, dass die Rechenschaftspflicht beeinträchtigt wird.

Meine Damen und Herren Minister!

Die Halbzeitbewertung bietet die Gelegenheit, einen **völlig neuen Ansatz** für das EU-Finanzmanagement zu entwickeln, um Mittel besser für die Bewältigung neuer Herausforderungen einzusetzen und die seit Langem bestehenden Probleme, auf die ich gerade hingewiesen habe, zu beseitigen.

Damit die EU die ihr zur Verfügung stehenden Mittel besser und schneller investieren kann, müssen unserer Ansicht nach folgende Voraussetzungen geschaffen werden:

- Die Entscheidungsträger müssen dafür Sorge tragen, dass Investitionen besser den sich ändernden Prioritäten der Union entsprechen.
- Die Gesetzgeber müssen die Instrumente vereinfachen, sodass damit bessere Ergebnisse erzielt werden und sich das Risiko für die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler verringert.
- Die Mittelbewirtschaftler müssen sicherstellen, dass die verfügbaren Ressourcen effizienter eingesetzt werden.

Der Hof steht bereit, um im Rahmen der Halbzeitbewertung seinen Beitrag zum institutionellen Dialog zu leisten.

Ausgehend von unserer Prüfungserfahrung haben wir vor, unseren Beitrag dreigliedrig anzulegen, man könnte sagen auf "drei Säulen" zu stützen, um sicherzustellen, dass den Bürgerinnen und Bürgern ein europäischer Mehrwert geboten wird.

- Erstens: Zielsetzung,
- zweitens: Umsetzungsregelungen,
- drittens: Regelungen für Prüfung und Rechenschaftspflicht.

Herr Vorsitzender! Meine Damen und Herren Minister!

Der Rechnungshof steht dem Rat und den anderen europäischen Organen in dieser äußerst schweren Zeit zur Seite.

Zur Verteidigung unserer Union und zur Sicherung des Wohls unserer Bürgerinnen und Bürger werden wir unsere gemeinsamen Ressourcen stark strapazieren müssen.

Mit dafür zu sorgen, dass diese Ressourcen bestmöglich eingesetzt werden, wird weiterhin die Hauptaufgabe des Europäischen Rechnungshofs sein.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.